

Kreisentwicklungsprogramm 2020
Demographiebericht 2012 – Kurzfassung



Demographischer Wandel Daten & Fakten 2012

Der Demographiebericht für den Kreis Steinfurt stellt eine wichtige Grundlage für die Kreisentwicklung und das KEP dar. Zur Bereitstellung grundlegender Informationen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt wurde der Demographiebericht erstmalig im Jahr 2007 aufgelegt und im Jahr 2009 detailliert fortgeschrieben. Zum Jahr 2012 wurden die wesentlichen Inhalte des Demographieberichtes aktualisiert und an die aktuelle

Datensituation angepasst. Die regelmäßige Beobachtung der demographischen Entwicklung ist wichtig, denn nur so kann sicher gestellt werden, dass die formulierten Ziele und Projekte des KEP auch die „richtigen“ für den Kreis Steinfurt sind.

In dieser Broschüre befindet sich die Kurzfassung der Aktualisierung der Daten und Fakten zum demographischen Wandel im Kreis Steinfurt (die Langfassung ist im Internet unter www.kreissteinfurt2020.de zu finden).

Orientiert an den Merkmalen „WENIGER | ÄLTER | BUNTER“, die grundsätzlich den demographischen Wandel kennzeichnen, werden die aktuellen Entwicklungen und Prognosen für den Kreis Steinfurt dargestellt. Darüber hinaus werden die wesentlichen demographischen Themen und Entwicklungen beschrieben, die in den vier Handlungsfeldern des KEP aktuell von besonderer Relevanz sind.

Die Entwicklung im Kreis Steinfurt auf einen Blick:

Weniger | Rückgang der Einwohnerzahlen setzt sich fort

- Sterbeüberschuss wird größer
- Zuzüge fangen Sterbeüberschuss nicht mehr auf
- Entwicklung in den Gemeinden ist unterschiedlich

Älter | Mehr Ältere – weniger Jüngere

- weiter steigende Lebenserwartung
- niedrige Geburtenrate

Bunter | Pluralisierung der Lebensstile

- Ausländeranteil bleibt niedrig
- Großteil der Ausländer im erwerbsfähigen Alter



Handlungsfeld: Die Menschen | Unser Kapital

- fast ¼ der Bevölkerung 67 Jahre und älter
- mehr Pflegebedürftige zu erwarten
- Mangel an Pflegepersonal absehbar
- ärztliche Versorgung im Kreis noch gut
- soziale Integration Älterer wird Thema

Handlungsfeld: Die Wirtschaft | Unser Fundament

- mehr ältere Arbeitnehmer – weniger Berufseinsteiger
- Qualifikation der Schulabgänger wichtig für die Wirtschaft
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt Zukunftsaufgabe

Handlungsfeld: Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

- Zahl der Kindergartenkinder sinkt noch leicht – deutlich sinkende Schülerzahlen
- U3-Betreuung birgt noch Potenzial für die Einrichtungen
- Veränderungen in der Schullandschaft bereits heute spürbar
- Qualität der Bildung muss gesichert werden

Handlungsfeld: Die natürlichen Lebensgrundlagen |

Unsere Lebensqualität

- Flächenverbrauch weiter vorangeschritten
- größter Zuwachs bei 3-Raum-Wohnungen
- Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung sprechen für eine innenorientierte Siedlungsentwicklung



Die Daten für die Fortschreibung bisheriger Entwicklungen wurden im 4. Quartal 2011 abgerufen und beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den Stichtag 31.12.2010. Um den Blick in die Zukunft richten zu können, wurde die Bevölkerungsvorausberechnung zugrunde gelegt, die durch IT.NRW ausgehend vom Jahr 2008 erstellt wurde. Es handelt sich um dasselbe Zahlenmaterial, das auch beim Demographiebericht 2009 genutzt wurde. Neuere Vorausberechnungen standen zum Zeitpunkt der Bearbeitung dieser Aktualisierung noch nicht zur Verfügung.



Weniger | Rückgang der Einwohnerzahl setzt sich fort

Bevölkerungsentwicklung

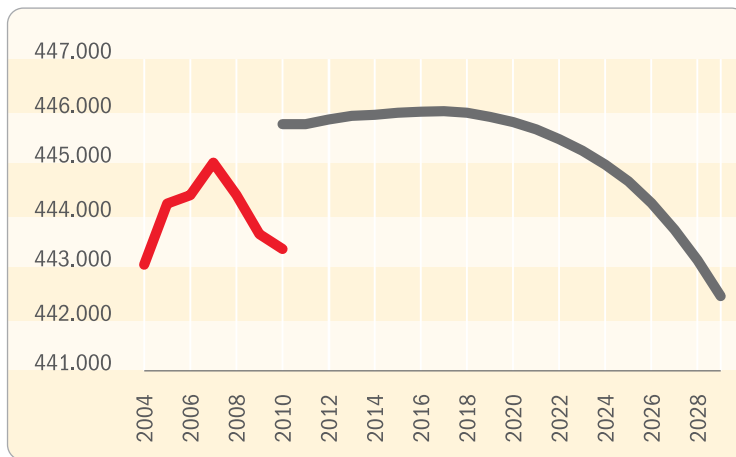
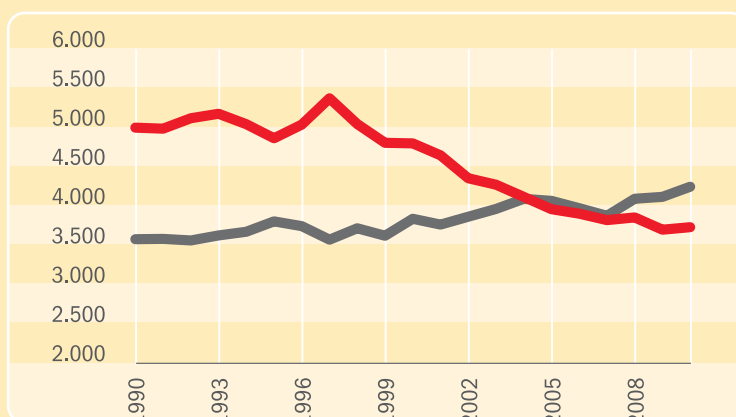


Abb 1: Bevölkerungsvorausberechnung 2010 bis 2029 für den Kreis Steinfurt (graue Linie) und tatsächliche Bevölkerungsentwicklung bis 31.12.2010 (rote Linie)
Quelle: Bezirksregierung Münster 2011

2008 nahm die Bevölkerung im Kreis Steinfurt erstmals leicht um 0,15 % ab. Der Bevölkerungsrückgang hat sich in den Jahren 2009 und 2010 fortgesetzt, so dass die Bevölkerungszahl von 445.019 Einwohnern im Jahr 2007 auf 443.357 Einwohner im Jahr 2010 gefallen ist. Dies entspricht einem Rückgang seit 2007 von -0,37 %.

Nach der Vorausberechnung für die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt ist im Jahr 2017 mit dem Höchststand der Einwohnerzahl mit rd. 446.000 Einwohnern zu rechnen. Danach fällt die Einwohnerzahl nach der Vorausberechnung auf rd. 442.500 Einwohner im Jahr 2029.

Abb. 2: Anzahl der Lebendgeborenen (rote Linie) und Sterbefälle (graue Linie) in den Jahren 1990 bis 2010 im Kreis Steinfurt
Quelle: IT.NRW 2011



Sterbeüberschuss wird größer

Bis 2004 lag die Zahl der Geburten im Kreis Steinfurt über der Zahl der Sterbefälle. Dies bedeutete ein natürliches Wachstum der Bevölkerung. Im Jahr 2005 gab es erstmals weniger Lebendgeborene als Gestorbene. Dies setzt sich seit dem fort. So vollzieht sich eine natürliche Schrumpfung der Bevölkerung.

Zuzüge fangen Sterbeüberschuss nicht mehr auf

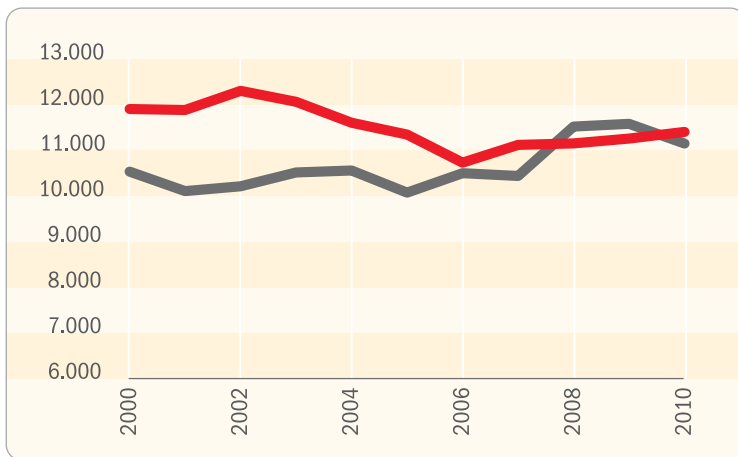


Abb. 3: Anzahl der Zuzüge (rote Linie) und Fortzüge (graue Linie) über die Kreisgrenzen in den Jahren 2000 bis 2010 (jeweils 31.12)

Quelle: IT.NRW 2011

In den Jahren 2000 bis 2007 lag die Zahl der Zuzüge über die Kreisgrenzen des Kreises Steinfurt über der Zahl der Fortzüge. Wanderungsbewegungen trugen damit zum Bevölkerungswachstum bei. 2008 sind erstmals mehr Personen fortgezogen als zugezogen. So wurde der Sterbeüberschuss durch Abwanderung noch verstärkt.

Im Jahr 2010 zogen wieder mehr Personen zu als fort. Der Sterbeüberschuss kann 2010 hierdurch allerdings nur zum Teil aufgefangen werden, so dass die Einwohnerentwicklung im Jahr 2010 insgesamt negativ bleibt.



Älter | Mehr Ältere – weniger Jüngere

Steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenrate

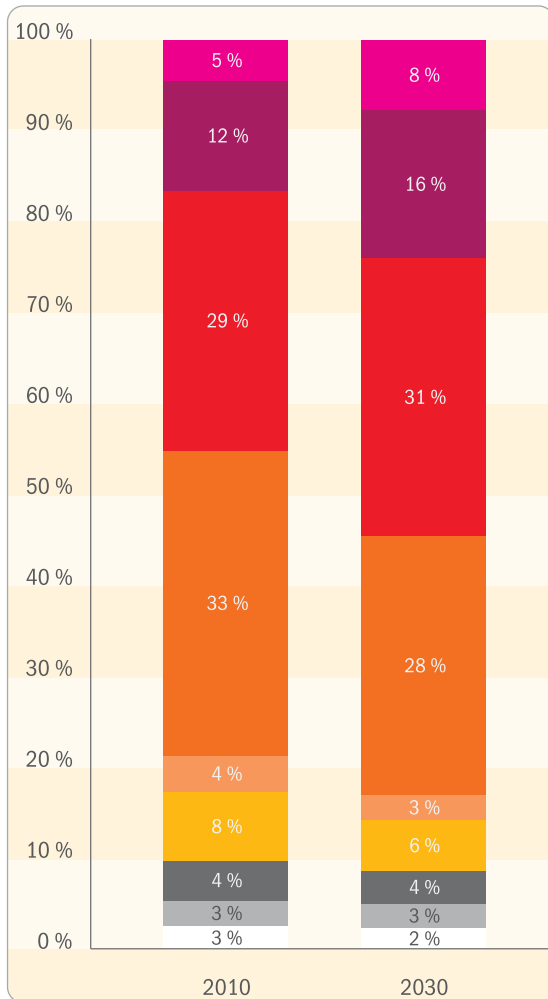
Die Lebenserwartung im Kreis lag im Dreijahreszeitraum 2000 – 2002 bei durchschnittlich 78,12 Jahren. Im Dreijahreszeitraum 2007 – 2009 lag sie bei durchschnittlich 80,13 Jahren (+ 1,3 Jahre).

Um die Bevölkerungszahl durch natürliche Bevölkerungsbewegungen auf stabilem Niveau zu halten, sind rechnerisch 2,1 Kinder pro Frau (Fertilitätsrate) erforderlich. Im Jahr 2010 lag die Fertilitätsrate bei 1,53. Die Zahl der Geburten reicht demnach nicht aus, um die Bevölkerungszahl ohne Wanderungsgewinne dauerhaft auf stabilem Niveau zu halten. Die geringe Geburtenzahl trägt zu einer Verschiebung in der Altersstruktur der Bevölkerung hin zu mehr älteren Menschen bei. Dies lässt sich in der Bevölkerungsprognose bis 2030 deutlich ablesen.

Im Zeitraum 2010 bis 2030 schrumpft die Gruppe der 0 – 15-Jährigen von 17,3 % auf rd. 15 % und die Gruppe der 16- bis 66-Jährigen von 66,12 % auf rd. 62 % der Gesamtbevölkerung im Kreis Steinfurt.

Gleichzeitig wächst die Gruppe der Senioren im Alter von 67 Jahren und älter von 16,58 % auf rd. 24 %.

Abb 4: Prozentuale Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Kreis Steinfurt. Bevölkerungsstand am 01.01.2010 und Bevölkerungsprognose für den 01.01.2030
Quelle: IT.NRW



- 80 Jahre und älter
- 67 – 79 Jahre
- 45 – 66 Jahre
- 19 – 44 Jahre
- 16 – 18 Jahre
- 10 – 15 Jahre
- 6 – 9 Jahre
- 3 – 5 Jahre
- unter 3 Jahre



Bunter | Pluralisierung der Lebensstile

Bezogen auf demographische Aspekte meint der Begriff „bunt“ die Vielfalt innerhalb der Gesellschaft. Dazu gehören kulturelle Vielfalt, die Individualisierung von Lebensstilen und Familienstrukturen (Patch-Work-Familien, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Paare usw.), zunehmende Selbstbestimmung und eine zunehmende Gleichberechtigung der Geschlechter.

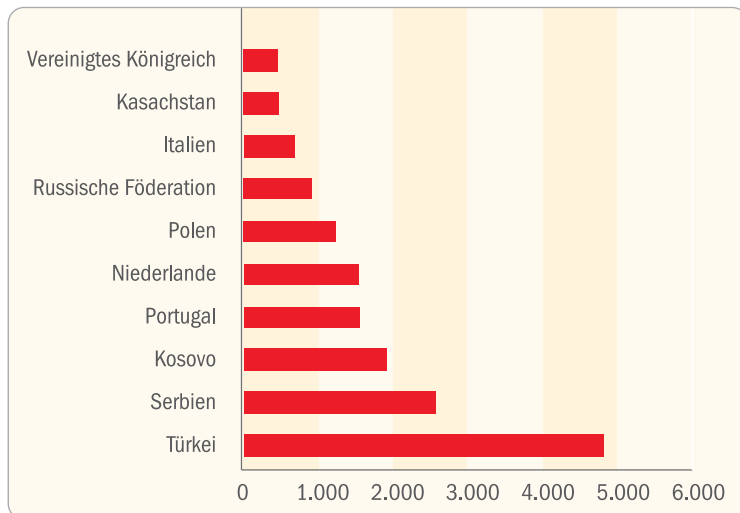


Abb 5: Herkunft der Ausländer im Kreis Steinfurt, zehn personenstärkste Gruppen nach Staatsangehörigkeiten am 31.10.2010. Quelle: IT.NRW 2011.

Ausländeranteil bleibt niedrig

Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung im Kreis Steinfurt bleibt seit 2008 nahezu unverändert. (31.12.2008: 5,6%, 31.12.2010: 5,68%)

Die größte Gruppe der Einwohner ohne deutschen Pass kommt mit rd. 4.800 Personen aus der Türkei. Die zehn Länder, aus denen die größte Anzahl der Ausländer kommt, sind bis auf Teile von Kasachstan europäisch. Die Zuwanderer bringen ihre kulturelle Prägung mit, was zu einer Vielfalt der Lebensstile beiträgt.

Großteil der Ausländer im erwerbsfähigen Alter

Die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung zeigt einen Anteil an Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 15 Jahren von 15,64 %. Diese Zahl liegt unter dem Anteil der 0- bis 15-Jährigen in der Gesamtbevölkerung von 17,3 %. Die Gruppe der potenziell Erwerbsfähigen im Alter von 16 bis 64 Jahre ist mit 76,12 % bei der ausländischen Bevölkerung größer als bei der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Älteren hingegen ist mit 8,23 % kleiner.

Im Vergleich zum Jahr 2008 ergibt sich genauso wie bei der Bevölkerung insgesamt auch bei der ausländischen Bevölkerung eine Verschiebung hin zu den älteren Altersgruppen. Diese fällt im 2-Jahres-Vergleich zwar nur gering aus, ist aber dennoch ablesbar.

Altersgruppen	Anteil an der ausländischen Bevölkerung in %	Anteil an der gesamten Bevölkerung in %	Veränderung d. Anteils an Gesamtbevölkerung 2008 - 2010
0 - 15 Jahre	15,64	0,89	- 0,08
unter 3 Jahre	2,04	0,12	- 0,01
3 - 5 Jahre	2,43	0,14	0,01
6 - 9 Jahre	3,40	0,19	- 0,05
10 - 15 Jahre	7,77	0,44	- 0,04
16 - 64 Jahre	76,12	4,32	0,02
16 - 18 Jahre	4,49	0,26	- 0,03
19 - 44 Jahre	48,14	2,74	0,01
45 - 64 Jahre	23,48	1,33	0,05
65 Jahre und älter	8,23	0,47	0,13
65 - 74 Jahre	5,19	0,30	0,06
über 75 Jahre	3,04	0,17	0,07

Abb. 6: Alterszusammensetzung der ausländischen Bevölkerung im Kreis Steinfurt im Jahr 2010
Quelle: IT.NRW 2011

Handlungsfeld: Die Menschen | Unser Kapital

Fast 1/4 der Bevölkerung 67 Jahre und älter

Die Altersstruktur der Bevölkerung wird sich bis zum Jahr 2030 deutlich hin zu mehr Älteren und Hochaltrigen verschieben, während die jüngeren Altersgruppen kleiner werden.

Bis zum Jahr 2030 werden in den Altersgruppen der 0- bis 44-Jährigen mehr oder weniger starke Rückgänge der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen sein. In der Altersgruppe der 45- bis 66-Jährigen steigt die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2018 zunächst noch an und sinkt laut Prognose ab 2019 ebenfalls. Dagegen steigt der Anteil der 67- bis 79-Jährigen bis 2030 deutlich von 11,88 % auf rd. 16 % der Gesamtbevölkerung, der der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) von 4,15 % auf rd. 8 %. Zusammen wird die Gruppe der Senioren mit 67 Jahren und älter im Jahr 2030 rund 24 % der Gesamtbevölkerung im Kreis Steinfurt ausmachen.

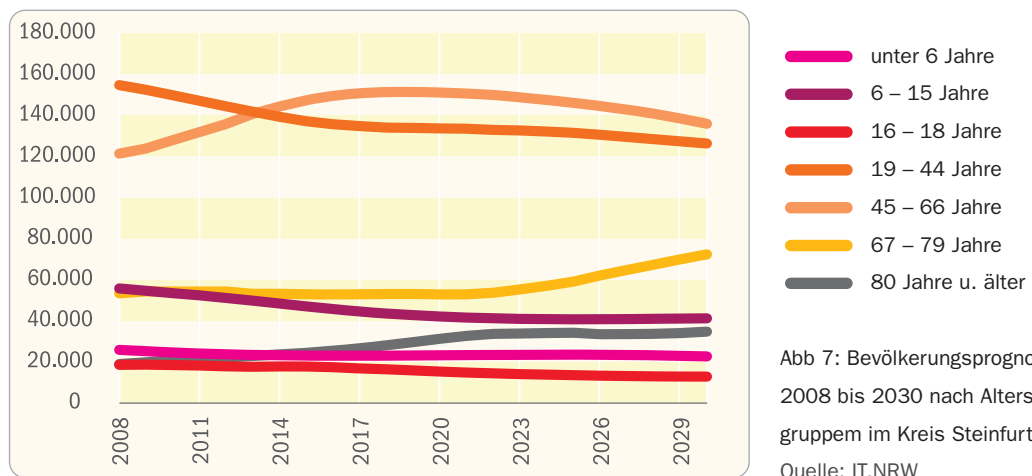


Abb 7: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 nach Altersgruppen im Kreis Steinfurt
Quelle: IT.NRW

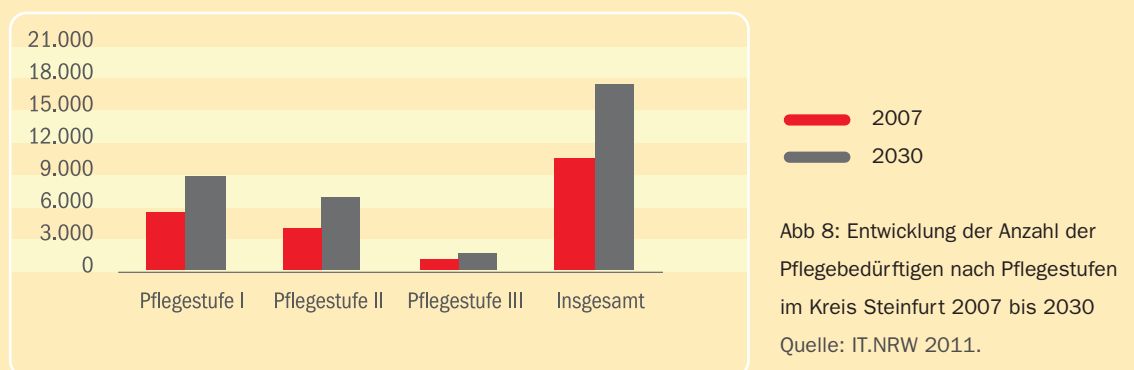


Abb 8: Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Pflegestufen im Kreis Steinfurt 2007 bis 2030
Quelle: IT.NRW 2011.

**Mehr Pflegebedürftige zu erwarten |
Mangel an Pflegepersonal absehbar**

Die Zahl der reinen Pflegegeldempfänger hat im Kreis im Zeitraum 2003 bis 2009 von 4.479 auf 4.892 Personen zugenommen (+ 9,2 %).

Modellrechnungen bis 2030 zeigen, dass im Kreis Steinfurt die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt – hierzu gehören Menschen in ambulanter oder stationärer Pflege sowie reine Pflegegeldempfänger – von 10.500 Personen im Jahr 2007 auf 17.400 Personen im Jahr 2030 ansteigen wird. Der Anstieg wird alle Pflegestufen betreffen, wobei er in der Pflegestufe III am geringsten ausfällt.

Da gleichzeitig die Zahl der jüngeren Menschen, die in den Beruf einsteigen bzw. berufstätig sind, sinkt, ist ein Fachkräftemangel im Pflegebereich absehbar. Ehrenamtlichem Engagement zur Unterstützung der Fachkräfte sowie zur sozialen Einbindung der älteren Menschen wird daher künftig eine noch größere Bedeutung als bislang zukommen.

Ärztliche Versorgung im Kreis noch gut

Der Kreis Steinfurt ist rechnerisch in allen Ärzteguppen überdurchschnittlich gut versorgt. Trotzdem werden insbesondere für die ländlichen Bereiche im Kreisgebiet Ideen gefragt sein, wie die Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten dauerhaft gesichert werden kann.

Die Altersverteilung der niedergelassenen Ärzte im Kreis Steinfurt zeigt, dass für viele Ärzte der Eintritt in den Ruhestand in den nächsten Jahren bevorsteht. Der Anteil der Ärzte in den Altersgruppen mit 60 Jahren und älter lag 2008 zusammen bei 22,6 %. Im Jahr 2011 liegt er bei 25,5 %. Wenn die Ärzte ihre Praxen nicht an einen Nachfolger übergeben können, wird ein Rückgang der Versorgungsqualität die Folge sein.

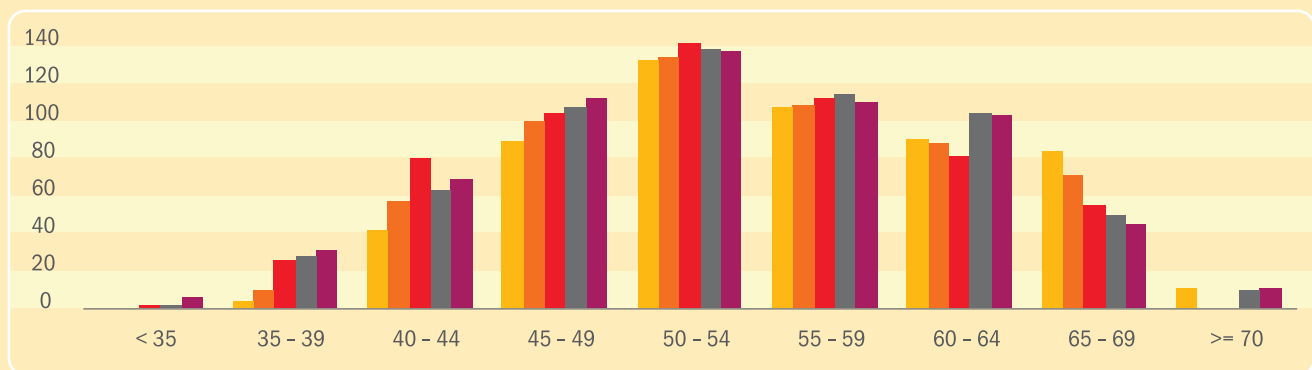


Abb 9: Altersverteilung der Ärzte nach Altersgruppen im Kreis Steinfurt Quelle: KVWL 2011.

Handlungsfeld: Die Wirtschaft | Unser Fundament

Mehr ältere Arbeitnehmer – weniger Berufseinsteiger

Die Zahl der potenziell Erwerbsfähigen im Alter von 16 bis 66 Jahren wird im Zeitraum 2010 bis 2030 um rd. 20.000 Personen von 66,12 % auf rd. 62 % der Gesamtbevölkerung abnehmen.

Bis zum Jahr 2030 wird es rd. 17,5 % weniger Berufseinsteiger und jüngere Erwerbsfähige im Alter von 16 bis 34 Jahren geben. Dabei wird unter den 16- bis 18-Jährigen ein deutlicher Rückgang von - 31,7 % zu verzeichnen sein. Die Zahl der 19- bis 34-Jährigen steigt bis 2019 noch leicht an und sinkt ab dem Jahr 2020.

Die Zahl der Erwerbsfähigen im Alter von 35 bis 49 Jahren sinkt bereits heute deutlich und erreicht ihren Tiefstand im Jahr 2023 mit ca. 76.150 Personen. Danach steigt ihre Zahl

bis 2030 wieder leicht auf ca. 80.550 Personen an.

Die Zahl der älteren potenziell Erwerbsfähigen wächst bis 2024 deutlich auf ca. 121.700 Personen. Danach sinkt ihre Zahl bis 2030 auf ca. 109.500 Personen. Im Vergleich zum Jahr 2010 bedeutet dies eine Zunahme von 29,6 %.

Ab 2013 wird die Zahl der älteren potenziell Erwerbstätigen größer sein als die Zahl der jüngeren potenziell Erwerbsfähigen.

Da es tendenziell weniger jüngere Nachwuchskräfte geben wird, die „frisches Wissen“ in die Betriebe bringen, wird dem „Lebenslangen Lernen“ eine zentrale Bedeutung bei der Wissensbeschaffung in den Unternehmen zukommen.

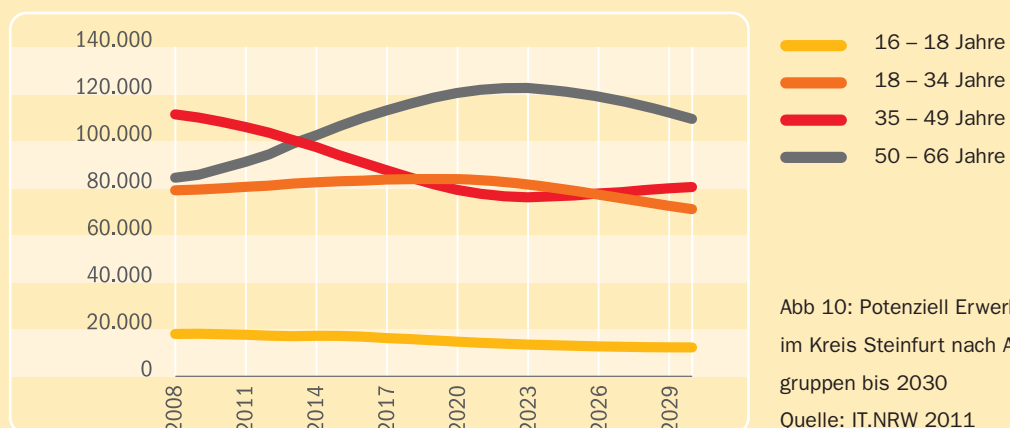


Abb 10: Potenziell Erwerbsfähige im Kreis Steinfurt nach Altersgruppen bis 2030

Quelle: IT.NRW 2011

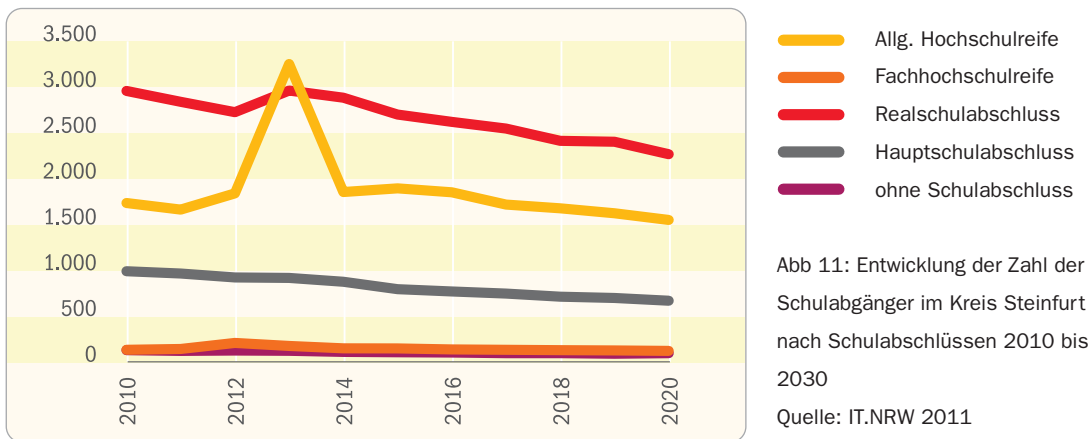


Abb 11: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger im Kreis Steinfurt nach Schulabschlüssen 2010 bis 2030
Quelle: IT.NRW 2011

Qualifikation der Schulabgänger wichtig für die Wirtschaft

Bei einer abnehmenden Zahl an Schulabgängern ist die Qualität der Schulabschlüsse von großer Bedeutung für die heimische Wirtschaft, um geeignete Auszubildende und Berufseinsteiger aus der Region zu finden.

Von einer Spitze im Jahr 2013 abgesehen (doppelter Abiturjahrgang) wird die Zahl der Schulabgänger insgesamt sinken. Weniger Studierende und Auszubildende und ein damit verbundener Mangel an qualifizierten Arbeitnehmern werden die Folgen sein. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich immer noch Jugendliche die Schule ohne Abschluss verlassen, wenngleich deren Zahl leicht abnehmen wird. Um das Potenzial an Berufseinsteigern voll nutzen zu können, gilt es, künftig möglichst jeden Schüler zu einem Schulabschluss zu führen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt Zukunftsaufgabe

Frauen als Fachkräfte wird künftig eine noch größere Bedeutung für die Wirtschaft im Kreis zukommen. Angesichts des zu erwartenden Arbeitskräftemangels muss der Anteil der Frauen in den Unternehmen künftig zunehmen. Die

Weichen dafür zu stellen ist eine Zukunftsaufgabe sowohl für die Unternehmen (z. B. bei der Entwicklung flexibler Arbeitszeitmodelle) als auch für die Kommunen (z. B. im Bereich der Kinderbetreuung).

Handlungsfeld: Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

Zahl der Kindergartenkinder sinkt noch leicht – deutlich sinkende Schülerzahlen

Die Zahl der Kindergarten- und Schulkinder wird bis zum Jahr 2030 abnehmen. Die Zahl der unter 3-Jährigen, die potenziell in die Kinderbetreuungseinrichtungen aufgenommen werden können, ist mit einem Rückgang von rd. 11 % im Zeitraum 2008 bis 2030 relativ moderat, da sich in den jüngeren Al-

tersgruppen der demographische Wandel mit den niedrigen Geburtenraten bereits bemerkbar macht. Gleiches gilt für die Altersgruppe 3 bis 5 Jahre. Hier werden es bis zum Jahr 2030 rd. 14 % weniger Kinder sein.

Die Zahl der Schüler im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) wird in den kommenden Jahren deutlicher sinken. Der Rück-

gang im Zeitraum 2008 bis 2030 liegt bei rd. 22 %. Noch deutlicher wird der Rückgang der Schülerzahlen bei den weiterführenden Schulen sein: Die Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen wird im Zeitraum 2008 bis 2030 um rd. 29 % schrumpfen, die Gruppe der 16- bis 18-Jährigen um rd. 32 %.

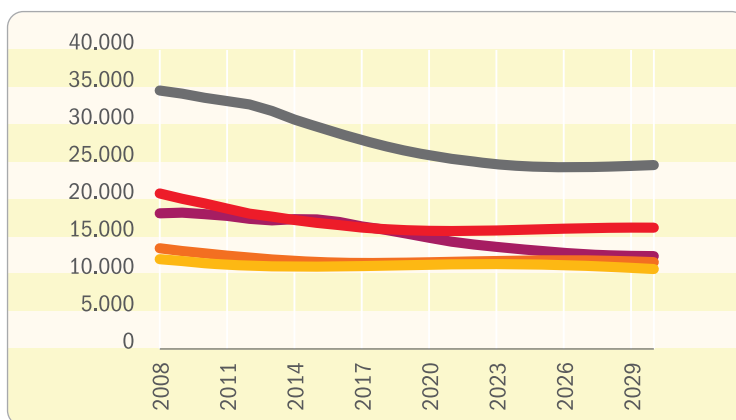


Abb 12: Entwicklung der Zahl der 0- bis 18-Jährigen im Kreis Steinfurt 2008 bis 2030 nach Altersgruppen
Quelle: IT.NRW 2011

U3-Betreuung birgt noch Potenzial für die Einrichtungen

Durch den Ausbau der U3-Plätze kann der Rückgang an Kindergartenkindern ab 3 Jahren abgefedert und der Erhalt der Einrichtungen gesichert werden. Die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen im Kreis Steinfurt liegt am 01.03.2010 bei 12,3 %. Dieser Wert liegt unter dem Durchschnitt in

Nordrhein-Westfalen (14 %) und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 23 %. Der weitere Ausbau der U3-Betreuung kann zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen wichtigen Beitrag leisten.

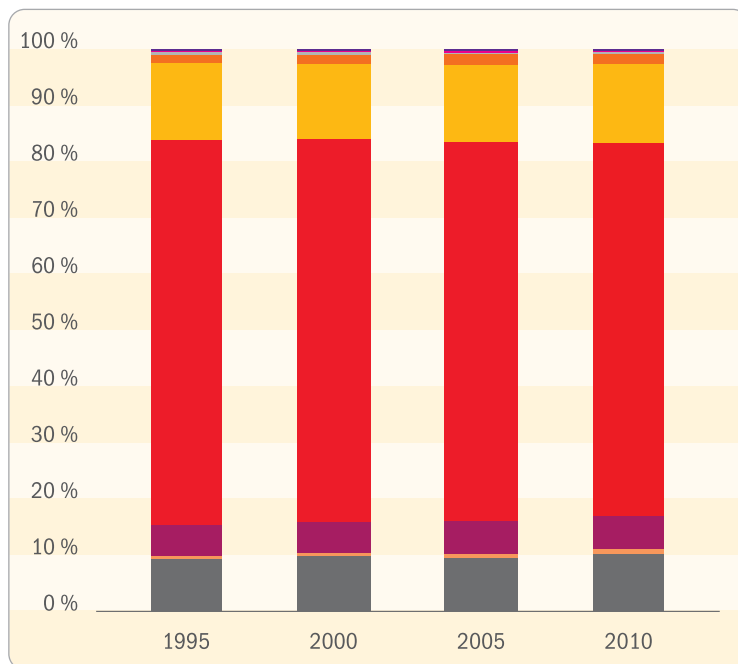
Veränderungen in der Schullandschaft bereits heute spürbar
In einzelnen Gemeinden drückt

sich der Rückgang der Schülerzahlen bereits heute in deutlichen Veränderungen in der Schullandschaft aus. Hier sind Aktivitäten zur Sicherung der Schulstandorte erforderlich. Dies gilt besonders für den Grundschulbereich, da die Wohnortnähe zur Grundschule bei der Wohnortwahl von Familien ein wichtiges Kriterium ist.

Handlungsfeld: Die natürlichen Lebensgrundlagen I Unsere Lebensqualität

Flächenverbrauch weiter vorangeschritten

Betrachtet man die Entwicklung der Flächenanteile nach der Art ihrer Nutzung, so ist festzustellen, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche (dies sind Gebäude- und Freiflächen, Erholungs- und Friedhofsflächen sowie Verkehrsflächen) seit 1995 stetig zunimmt. Diese Zunahme geht vor allem zu Lasten der Landwirtschaftsfläche. So ist der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Kreis Steinfurt von 9,41 % auf 10,25 % gestiegen, während der Anteil der Landwirtschaftsfläche im gleichen Zeitraum von 68,6 % auf 66,14 % gesunken ist.



- Gebäude- und Freifläche
- Verkehrsfläche
- Erholungs-, Friedhofsfläche
- Landwirtschaftsfläche
- Waldfläche
- Moor, Heide, Unland
- Abbauland
- Wasserfläche
- Flächen anderer Nutzung

Abb 13: Flächenentwicklung nach Nutzungsarten im Kreis Steinfurt 1995 bis 2010
Quelle: IT.NRW 2011



Die Inanspruchnahme zusätzlicher Fläche lässt sich für den Zeitraum 2008 bis 2010 auf Gemeindeebene feststellen. In allen Gemeinden des Kreises Steinfurt wuchs der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche.

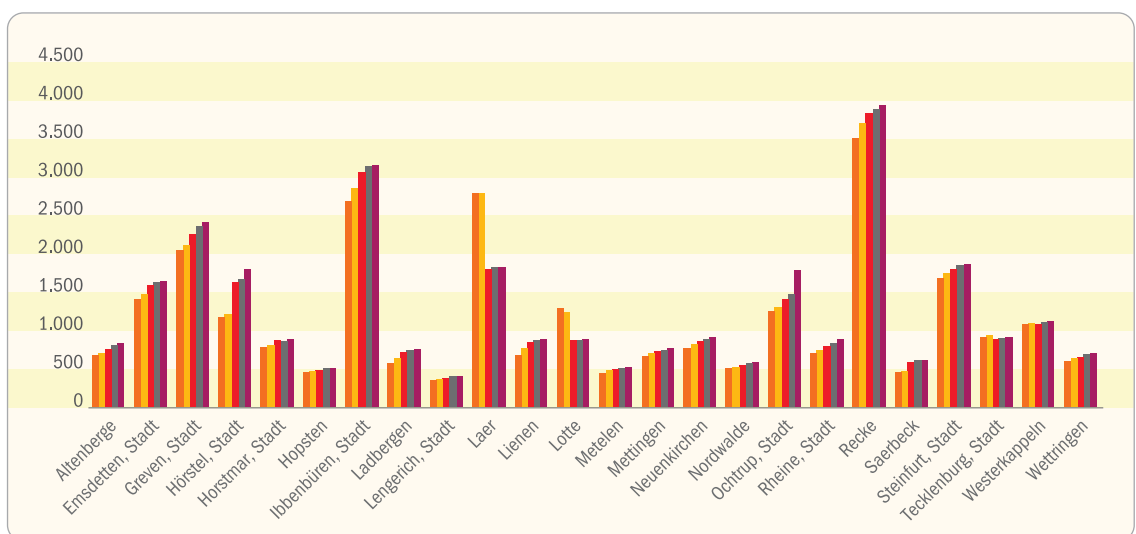
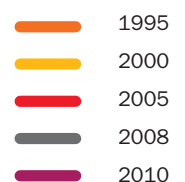


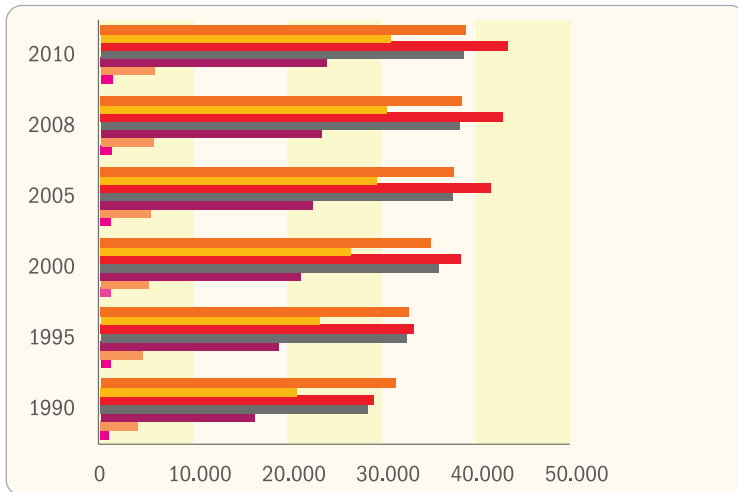
Abb 14: Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche (in ha) der Gemeinden im Kreis Steinfurt 1995 bis 2010
Quelle: IT.NRW 2011



Größter Zuwachs bei 3-Raum-Wohnungen

Die Wohnfläche pro Einwohner steigt seit 1990 (34,9 m²) an. Im Jahr 2010 hat jeder Einwohner durchschnittlich 43,3 m² zur Verfügung.

Die Zahl der 1- und 2-Raum-Wohnungen bleibt seit 1990 nahezu konstant während die Anzahl größerer Wohnungen im Kreis Steinfurt zunimmt. Dabei hat sich jedoch die Zunahme an Wohnungen mit fünf Räumen und mehr – häufig Einfamilienhäuser – verlangsamt. Die meisten neuen Wohnungen im Zeitraum 2008 bis 2010 sind 3-Raum-Wohnungen (582 Wohnungen).



- 7 und mehr Räume
- 6 Räume
- 5 Räume
- 4 Räume
- 3 Räume
- 2 Räume
- 1 Raum

Abb 15: Wohnungen im Kreis Steinfurt nach der Anzahl der Räume
Quelle: IT.NRW 2011

Innenorientierte Siedlungsentwicklung

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels liegt es nahe, dass sich die Nachfrage nach Wohnraum künftig weiter verändern wird. Barrierefreien, altengerechten Wohnungen in zentraler Lage wird hierbei eine wachsende Bedeutung zukommen, da gerade für ältere Bevölkerungsteile die gute Erreichbarkeit des Zen-

trums unentbehrlich für die Lebensqualität ist. Der Trend zum Wohnen in der Stadt bildet sich auch in einem sich verändernden Wanderungsverhalten ab. Wanderungsbewegungen aus der Stadt heraus in ein Haus „im Grünen“ sind in den vergangenen Jahren schwächer geworden. Daher wird in Zukunft der Orts- und Stadtkerngestaltung, die Impulse zur Innenentwicklung setzt, eine

große Bedeutung zukommen. Durch die Reduzierung der Inanspruchnahme zusätzlicher Flächen für die Siedlungstätigkeit wird außerdem eine weitere Flächenkonkurrenz mit der landwirtschaftlichen Nutzung vermieden.



Kreis Steinfurt 2020

*gemeinsam
gestalten*



Impressum

Herausgeber

Kreis Steinfurt – Landrat
Stabsstelle
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt

Ansprechpartnerin

Kirsten Weßling
02551-69-2160
kirsten.wessling@kreis-steinfurt.de

Redaktion

Heiner Bucker, Kreis Steinfurt

Bearbeitung

Elke Frauns, Nicole Bodem
büro frauns kommunikation | planung | marketing, Münster

Layout

Ina Bauckholt, Münster

Druck

Druckhaus Hesseling, Rheine
Diese Broschüre ist auf FSC-zertifiziertem
Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.



© Kreis Steinfurt | www.kreis-steinfurt2020.de